



Erste Reise nach Kursk 1988

Bericht in den "Ruhrnachrichten Witten" vom 29.10.1988 über die Reise einer Wittener Bürgergruppe nach Kursk:

„Freundeskreis“ besucht die Stadt Kursk

Friedenspolitik auf kommunaler Ebene

Mit einer Fülle an Eindrücken und Informationen kehrten 22 Mitglieder des „Freundeskreis Witten-Kursk e.V.“ von einer fünftägigen Reise aus der sowjetischen Stadt zurück, wo man, so berichteten Christa Thierig und Jochen Schramm in einem Gespräch mit den Ruhr-Nachrichten, auf ein ungeheures Entgegenkommen und eine nie zu erwartende Aufgeschlossenheit gestoßen ist.

Das Friedenskomitee der Stadt zeigte großes Interesse an eine Vertiefung der Kontakte und hätte unter anderem gern gesehen, wenn es jährlich zu fünf bis sechs Austausch gekommen wäre.

Jetzt ist man erst einmal so verblieben, daß ein Gegenbesuch im nächsten Jahr erfolgen soll. Aber zuvor können schon weitere Kontakte geknüpft werden. Die Reisenden brachten zahlreiche Adressen von Schülern mit, die Brieffreundschaften mit Wittener Schülern knüpfen möchten.

Zur Vertiefung soll auch ein Plakattwettbewerb beitragen,

dessen Ergebnis dann später in beiden Städten gezeigt werden soll.

Kursk liegt in einem Gebiet, wo eine große Schlacht des zweiten Weltkrieges geführt wurde. Dennoch trafen die Gäste auf keine Ressentiments, auch nicht bei Gesprächen mit Kriegsveteranen. Der Friedensgedanke hätte im Vordergrund gestanden. Gespräche wurden auch mit Jugend- und Gewerkschaftsgruppen geführt.

Zum Besuchsprogramm zählte ferner ein Empfang beim griech.-orth. Erzbischof, ein Folkloreabend, ein Theaterbesuch und Gesprächen mit den Schauspielern, eine Textilfabrik wurde besichtigt wie auch das Heimatmuseum.

Nach diesen Erfahrungen sind Christa Thierig und Jochen Schramm zuversichtlich, daß es doch noch zu einer Städtepartnerschaft kommen wird mit der Zielsetzung Friedenspolitik auf kommunaler Ebene.

Im übrigen bemüht sich auch die Stadt Speyer um Kontakte mit Kursk.

Westdeutsche Allgemeine
Zeitung
Wittener Lokalteil

WAZ Stadtzeitung

WI 4 Nummer 253 Freitag, 28. Oktober 1988

'89 Besuch aus Kursk

Freundeskreis knüpft Briefkontakt

Russische Kinder suchen Brieffreundschaft mit Wittenern. Christa Thierig vom „Freundeskreis Witten-Kursk“ brachte aus Kursk zahlreiche Briefe und Adressen kleinerer Schüler mit, für die sie nun Kontakte knüpfen will. Mitglieder des „Freundeskreises“ hatten in der letzten Woche die sowjetische Stadt besucht und waren herzlich aufgenommen worden.

Nach der Rückkehr steht für die Gruppe fest, daß sie weiter versuchen will, Witten zu einer offiziellen Partnerschaft mit Kursk zu bewegen. Das war bisher mit Hinweis auf die bereits vier bestehenden Partnerschaften abgelehnt worden. „Wir glauben aber“, meint Joachim Schramm, „daß das vor allem eine Frage des politischen Willens ist“.

In Kursk trafen die Wittener unter anderem Veteranen. „Wir waren von der freundlichen Aufnahme überrascht“, erinnert sich Christa Thierig, „es gab keine Ressentiments, und stets wurde zwischen

Deutschen und Nazis differenziert“. Auf dem Programm standen außerdem Gespräche mit Jugend- und Gewerkschaftsgruppen sowie Theater- und Museumsbesuche.

Um den Kontakt zu pflegen, wollen beide Seiten in den nächsten Monaten einen Plakatwettbewerb zum Thema Frieden veranstalten. Außerdem soll im Sommer 1989 eine Gruppe aus Kursk herkommen, die der Freundeskreis betreut. Bis dahin, so hofft Christa Thierig, solle auch der Briefkontakt angelaufen sein (Auskunft unter ☎ 48 745).

Witten aktuell 9. 11. 88

Freundeskreis erlebt im russischen Kursk herzlichen Empfang

Bei der Ankunft Brot und Salz: Bischof gab Wittenern Audienz

(W.B.) Einen herzlichen Empfang erlebten die 22 Mitglieder des Freundeskreis Witten-Kursk bei ihrer Ankunft in der Sowjetunion. Auf der Suche nach einer "konkreten Möglichkeit kommunaler Friedenspolitik" hatte die Initiative - ein Zusammenschluß der Evangelischen Friedensgruppe der Kirchengemeinde Witten-Heven und der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK) Witten - Kontakt mit offiziellen Stellen in Kursk aufgenommen, der dann diese erste persönliche Begegnung möglich machte. Bei einem umfangreichen Besichtigungsprogramm und in vielen Gesprächen hatten die Gäste dann Gelegenheit, die sowjetische Stadt und ihre Bewohner näher kennenzulernen. Die Aufgeschlossenheit und die Gastfreundschaft, die ihnen dort entgegengebracht wurde, übertraf



Knüpfen erste persönliche Kontakte mit den Bewohnern der russischen Stadt Kursk: die Mitglieder des Freundeskreises Witten-Kursk (v. l.) Hüsemettin Cantürk, Dr. Hans-Heinrich Bukow (2. Vorsitzender), Olaf Schröder, Elisabeth Saßerath, Christa Thierig (1. Vorsitzende), Werner Saßerath und Erich Marre. Von ihrem Besuch brachten sie auch viele Geschenke und Erinnerungen mit. (WA-Foto: Walter Budzjak)

ihre Erwartungen. "Wir haben Gefallen aneinander gefunden, und zwar auf allen Ebenen". beschreibt Christel Thierig, die Vorsitzende des Freundeskreises, ihre

positiven Eindrücke.

Begonnen hatten die Aktivitäten zur Völkerverständigung vor zwei Jahren. Damals stellte der Freundeskreis einen Bürgerantrag mit

dem Ziel, daß die Stadt Witten mit einer sowjetischen Gemeinde eine Städtepartnerschaft eingeht.

Fortsetzung Seite 2

Witten Aktuell

- Fortsetzung
v. 9. 11. 88

Seite 12

Fortsetzung von Seite 1

Freundeskreis

erlebt herzlichen Empfang

600 Unterschriften untermauerten dieses Begehren, das abschlägig beschieden wurde mit dem Hinweis auf einen bestehenden Ratsbeschuß, demzufolge weitere Städtepartnerschaften nicht mehr geschlossen werden sollten. "Fast alle Nachbarstädte pflegten damals schon Partnerschaften mit sowjetischen Städten", erinnert sich Christel Thierig an die enttäuschende Absage. Um Friedenspolitik zu machen, müßten die Westdeutschen gerade mit dem ehemaligen Hauptgegner im Osten Freundschaften schließen. "Die westlichen Partnerschaften kochen doch alle im eigenen Brei", sagt die Chemikerin, die am Martmöllergymnasium unterrichtet.

Die Antragsteller ließen sich jedoch nicht entmutigen. Auf Nachfrage bei der sowje-

tischen Botschaft in Bonn wurde ihnen der Vorschlag gemacht, sich einmal an Kursk zu wenden. Die 400.000 Einwohner zählende Stadt, 530 Kilometer südlich von Moskau gelegen, weise hinsichtlich ihrer agrarwirtschaftlichen und industriellen Struktur einige Gemeinsamkeiten mit Witten auf.

Mit dem dortigen "Club Globus", der sich mit Literatur, Reisen und ausländischen Kontakten befaßt, entstand ein Briefwechsel, der sich schnell vertiefte und in konkrete Vorbereitungen für einen Besuch in Kursk mündete. "Auf dem Bahnhof wurden wir von 20 Leuten wie alte Freunde mit Blumen empfangen", berichtet Christel Thierig von der Ankunft nach der Fahrt mit dem Nachtzug von Moskau. Bei der anschließenden offiziellen Be-

grüßung beim Bezirksrat der sowjetischen Gewerkschaften bekamen die Wittener dann noch Brot und Salz überreicht.

Während des fünftägigen Aufenthalts sahen sich die 22 Wittener beinahe wie Staatsgäste hofiert. Sie durften eine Fabrik besichtigen und eine Schule. Ein Gala-Abend wurde ihnen zu Ehren arrangiert. Sogar der Erzbischof empfing die Westdeutschen zu einer Audienz. Eine Fahrt vor die Stadtmauer führte sie auch an die ehemalige Front bei Kursk, wo nach Stalingrad eine 90 Tage dauernde Schlacht tobte, die auf beiden Seiten je eine halbe Million Opfer forderte und die Wende im 2. Weltkrieg bedeutete.

Nach einem "tränenreichen Abschied" traten die Wittener die Rückreise mit festen Vereinbarungen in der Ta-

sche an. Im nächsten August wird eine 20köpfige Delegation aus Kursk einen Gegenbesuch in Witten abstaten. In Zusammenarbeit mit dem "Komitee zur Verteidigung des Friedens" wird in beiden Städten ein Plakatwettbewerb ausgeschrieben, dessen Ergebnisse, zweisprachig beschriftet, in beiden Städten ausgestellt werden. Anlässlich des 50sten Jahrestages des Kriegsbeginns wird ein Austausch einer dreiköpfigen Gruppe stattfinden, die dann jeweils an den Gedenkveranstaltungen teilnimmt. Außerdem haben die Wittener einen Stapel Briefe von Kindern mitgebracht, die eine Brieffreundschaft mit hiesigen Kindern anstreben. "Wir wollen die Kontakte auf jeden Fall vertiefen", sagt Christel Thierig, immer noch beeindruckt von der Anteilnahme

und Offenheit, die der Freundeskreis in Kursk angetroffen hatte. Erstaunlich sei auch das kulturelle Interesse der Menschen dort, die oftmals bemerkenswert gut deutsch oder französisch sprächen.

So will der Freundeskreis auch weiter um eine offizielle Städtepartnerschaft zwischen Witten und Kursk bemühen. Zwar besteht inzwischen eine entsprechende vertragliche Vereinbarung mit Speyer, die jedoch vom Schreibtisch aus über Moskau zustande gekommen sei. Auch habe sich noch niemand aus Speyer in Kursk blicken lassen, und viele Gesprächspartner in Kursk hätten sich dafür ausgesprochen die Partnerschaft mit Speyer rückgängig zu machen und statt dessen die Kontakte mit Witten dahingehend zu gestalten.